

Wöchentliche



Zeitung

15 Pfennig

Begründet

1704

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“...

Bezug: Monatlich 3.75 M., vierteljährlich 11.25 M. In Groß-Berlin und Umgegend durch eigene Boten...

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortlich für die Redaktion: H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentral: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 220, 15 281, 15 282 bis 15 291

Die republikanische Kundgebung in Wien.

Drahtmeldung der „Wöchentlichen Zeitung“.

Wien, 13. August.

Auf dem Ring marschierte heute die gesamte Wiener Volkswehr, die Stadtschützmannschaft, Gendarmen und Polizei auf, um eine Kundgebung für die Republik Deutsch-Österreich zu veranstalten.

Präsident Seitz entseelte mit einer flammenden Rede für die freie Republik Deutsch-Österreich die Glühende der Begeisterung unter den sich weithin scharenden Truppen.

Der neue bolschewistische Oberbefehl.

Die Kämpfe gegen Denikin und Koltshak.

Der bisherige Oberbefehlshaber der bolschewistischen Truppen, der Letze Wazetis, ist abgesetzt worden, und an seiner Stelle wurde dem Generalstabsoberst Kamenew das Kommando übertragen.

Churchill über die Belatzungs- und Gefangenfrage.

Drahtmeldung der „Wöchentlichen Zeitung“.

Rotterdam, 13. August.

Nach einer Neutermeldung aus London hat Churchill im Unterhause eine Erklärung über die Herauslieferung der britischen Streitkräfte abgegeben.

Brigade und auf eine Luftabteilung zurückgebracht sein wird. Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen ist jetzt gestattet, aber ihrer Rückkehr habe der Oberste Rat noch nicht zugestimmt.

Reichskanzler Bauer.

Verkündung der neuen Verfassung.

Berlin, 13. August. (W. L. B.)

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die neue Verfassung, die damit in Kraft getreten ist. Der Reichspräsident hat den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums, Herrn Gustav Bauer, zum Reichskanzler ernannt.

In dieser Mitteilung des Wöchentlichen Büros fällt es auf, daß die Nationalversammlung von jetzt ab die Bezeichnung „Reichstag“ führen soll. Das scheint uns noch der Unterordnung zu bedürfen.

Die Vereidigung auf die Verfassung.

Die oben erwähnte Verordnung über die Vereidigung der öffentlichen Beamten lautet:

Auf Grund des Artikels 176 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 (Reichsgesetzbl. S. 1383) wird verordnet:

Artikel 1. Alle öffentlichen Beamten und Angehörigen der Wehrmacht sind unverzüglich auf die Verfassung des Deutschen Reichs zu vereidigen, und zwar leisten:

- 1. Die Reichsbeamten den Eid: „Ich schwöre Treue der Verfassung, Gehorsam den Befehlen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten.“
2. Alle übrigen öffentlichen Beamten den Eid: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung.“
3. Die Angehörigen der Wehrmacht den Eid: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.“

Artikel 2. Die Landesregierungen können anstelle der Eidesleistung nach Artikel 1 Ziffer 2 anordnen, daß in den Dienst, den die Beamten nach Landesrecht zu leisten haben, die Worte eingefügt werden: „Treue der Reichsverfassung.“

Artikel 3. In gleicher Weise sind künftig alle neuernannten öffentlichen Beamten und alle Angehörigen der Wehrmacht vor dem Dienstantritt zu vereidigen.

Artikel 4. Die von den Beamten und den Angehörigen der Wehrmacht unterzeichneten Nachweise über die Eidesleistung sind zu verwahren.

Die Italiener verlassen Nordrußland.

Meldung der Stefani-Agentur.

Rom, 13. August.

Die italienische Kommission und das italienische Expeditionskorps an der Wurmanküste haben am 9. August Wurmanküste verlassen, um in die Heimat zurückzukehren.

Der Aufbau des Auswärtigen.

Von Prof. Dr. C. Döb, Breslau.

Ueber die Aufgaben und Ziele der neuzeitlichen auswärtigen Politik dürfte im deutschen Volke nachgerade Klarheit herrschen: Revision des Versailler Friedens, Eintritt in den Völkerbund bei gleichzeitigen Zusammenschluß der Arbeitnehmer-Staaten als Gegengewicht zu der Gruppe der Arbeitgeber-Staaten...

Ueber die Wege zur Erreichung dieses Zieles gehen die Meinungen noch immer arg auseinander; es erscheint deshalb von einiger Bedeutung, die organisatorischen Grundlagen der neuzeitlichen auswärtigen Politik einmal ins Auge zu fassen und den Versuch zu wagen, hierfür ein organisch aufgebautes System zu schaffen.

Die Voraussetzungen, von denen wir bei unserem Versuch ausgehen, sind die folgenden:

- 1. Selbstverständlich ist der diplomatische Dienst nicht in irgend einer Weise das Vorrecht bestimmter Klassen, weder des Adels, noch des Juristen, noch etwa jenes des Kaufmanns oder Parlamentariers. Freie Bahn dem Tüchtigen muß es auch hier heißen, und eine ausreichende Bezahlung unserer Diplomaten muß es auch dem für den Auswärtigen dienenden begabten Untermittelten gestatten, auf diesem wichtigen Gebiet seine Kräfte dem Vaterlande zu widmen.
2. Gründliche Kenntnis des fremden Landes ist ein unbedingtes Erfordernis für erfolgreiche Tätigkeit in der Diplomatie, deshalb muß das unsterbliche Hin- und Herflattern der Auswärtigenvertreter von Tokio nach London, von Petersburg nach Rom, von Konstantinopel nach Washington aufhören und an seine Stelle grundsätzlich eine räumliche Stetigkeit des auswärtigen Dienstes treten. Nur wenn die Auswärtigenvertreter von vornherein wissen, daß sie normalerweise in dieser oder jener Ländergruppe dauernd wirken werden, wird es ihnen notwendig und lohnend erscheinen, die Landessprachen zu erlernen und die physische, ethnische und wirtschaftliche Struktur ihres Wirkungsbereiches eingehend zu studieren.
3. Das Leben und Wirken im Ausland erfordert eine glückliche Paarung von Nationalbewußtsein und Anpassungsfähigkeit. Je letztere erfahrungsgemäß mit dem Alter sehr wesentlich nachläßt, empfiehlt es sich, die Auswärtigenvertreter nach englischem Vorbild möglichst frühzeitig hinauszusenden und sie ihre Zeitzeit im wesentlichen schon im Bereich ihres zukünftigen Wirkungsfeldes verbringen zu lassen. Das Verantwortungsgefühl wird dadurch weit mehr gesteigert als bei dem jetzigen System.
4. Aufgabe der Auswärtigenvertreter ist es, nicht nur mit einer kleinen Schar hochstehender Persönlichkeiten ihres Wirkungsbereiches zu verkehren, sondern in und mit dem fremden Volke zu leben, tatsächlich die Bande von Volk zu Volk zu knüpfen. Erforschung der politischen Strömungen in dem fremden Volke und Vermittlung der deutschen Verhältnisse an das fremde Volk umgrenzen zusammen die Aufgaben des Auswärtigenvertreter.
5. Die Kompliziertheit des völkischen Lebens erfordert es, dem deutschen Geschäftsträger im Ausland einen Referenten zum Studium der Wirtschaft, und Sozialpolitik und einen Referenten zum Studium der Kulturpolitik (Presse, Unterricht, Kunst usw.) zur Seite zu stellen. Dem Geschäftsträger selbst wird es obliegen, die Synthese vorzunehmen und gestützt auf die Spezialarbeiten seiner beiden Mitarbeiter, die Gesamtspolitik des fremden Landes zu überblicken und ihm gleichzeitig in geeigneter Form (Berichte, Aufsätze, Vorträge usw.) einen Begriff von deutschem Wesen und deutscher Politik zu übermitteln.
6. Wir sind in dem Weltkrieg nicht zuerst deshalb so furchtbar gescheitert, weil das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit Weltparteilich trieb, ohne das hierzu erforderliche Rüstzeug zu besitzen, nämlich tiefreichende Kenntnisse auf dem Gebiet des Auswärtigen. Sowohl die Psyche der fremden Völker, wie ihre wirtschaftliche und militärische Leistungsfähigkeit waren uns größtenteils unbekannt, selbst hinsichtlich unserer nächsten Nachbarn wie Frankreich, Rußland, die Balkanländer, von Amerika ganz zu schweigen. Die Arbeiten unserer Auswärtigenvertreter blieben hinsichtlich nicht mehr in der Berliner Zentrale verborgen, sondern müssen in geeigneter Form gelegentlich oder periodisch dem deutschen Volke zugänglich gemacht werden. Erst dann wird das gesamte deutsche Volk der auswärtigen Politik